

«Jürg Jenatsch» kehrt zurück

Stampa. – Das Churer Ensemble und die Theatergruppe 400asa wandern seit 2008 auf den Spuren des Bündner Politikers Jürg Jenatsch. Nach der Inszenierung auf dem Churer Theaterplatz und der Zürcher Fassung in der Roten Fabrik kehren die zwei Ensembles nun an den Ort zurück, wo Jenatsch laut einer Mitteilung seine geliebte Lucia begraben haben soll: in den Palazzo Castelmur in Stampa. Gezeigt wird dort das Stück «C'era una volta Jürg Jenatsch» morgen Freitag, 21. Oktober, und am Samstag, 22. Oktober, um jeweils 20 Uhr. (so)

Ausgezeichnetes Kunsthandwerk

Die Stiftung «Bündner Kunsthandwerk – Fondazione artigianato grigione – Fundaziun artisanat grischun» hat für dieses Jahr eine Preisträgerin und zwei Preisträger bestimmt. Sie vergibt an Colin Schälli aus Zürich und Stefan Caviezol aus Chur einen mit 8000 Franken dotierten Förderpreis für ihre Arbeit und Zusammenarbeit als Designer und als Schreiner. Einen mit 10 000 Franken dotierten Anerkennungspreis wird an Mina Clavuot aus Almens vergeben. Ausgezeichnet wird damit ihre Arbeit als Kalligrafin und wissenschaftliche Zeichnerin. (so)

Die Preise werden am Dienstag, 31. Januar 2012, um 18.30 Uhr im Churer Theater Klübbühni überreicht.

Barfuss schreibt Lieder für drei Fans

Chur. – Hannes Barfuss, Musiker bei der Churer Band And Her Name Is Violet, will Lieder für drei ihm fremde Personen schreiben. «Der Reiz am Projekt ist, die Distanz zwischen Musiker und Hörer zu belassen und trotzdem eine persönliche Note ins Spiel zu bringen», schreibt Barfuss in einer Mitteilung. Interessierte können sich mit einem Foto, Name, Vorname und Wohnort per E-Mail unter hannes@andhernameisviolet.com melden. Zu jedem der drei Songs, die auch veröffentlicht werden, entsteht zudem ein Video. (so)

Rapper Damos tauft sein neues Album

In der Churer Kulturbar «Werkstatt» stellt der Emser Rapper Damos am kommenden Samstag sein sechstes Album «Mond und Stärna» vor.

Chur. – Drei Jahre war es still um den Rapper und Musiker José Federspiel alias Damos aus Domat/Ems. Anfang dieses Monats meldete sich das Gründungsmitglied der Hip-Hop-Gruppe Oschtblock Kuabuaba mit dem Album «Mond und Stärna» zurück. Nach dem letzten Elektro-Rap-Album «Push The Envelope» orientiert sich Damos laut einer Mitteilung mit seinem neusten Werk wieder eher an seinen vorherigen Rapalben. Auf «Mond und Stärna» führt Damos den Zuhörer durch die Höhen und Tiefen des Lebens und erzählt Geschichten aus seinem eigenen Alltag.

Am Samstag, 22. Oktober, um 21 Uhr tauft Damos sein neues Album in der Churer Kulturbar «Werkstatt». Zu hören und sehen gibt es zudem eine Live Electronic Performance von Damos mit Visuals von Curdin Schneider. Ausserdem werden zwei von Damos produzierte Videoclips gezeigt, davon ist ein Clip eine Premiere. An den Plattentellern stehen DJ Chronex und DJ Ben. (so)

Eher ein «menschliches» Requiem denn ein «deutsches»

Die Singschule Chur lädt am Wochenende zu einem musikalischen Grossereignis: den Aufführungen von Brahms' «Deutschem Requiem». Mit von der Partie: der Konzertchor der Singschule St. Gallen.

Von Carsten Michels

Chur. – Wenn der Gemischte Chor der Singschule Chur mit dem Konzertchor der St. Galler Singschule am Wochenende in Chur das «Deutsche Requiem» von Johannes Brahms zur Aufführung bringt, dann geht für Dirigent Jürg Kerle ein seit Langem gehegter Traum in Erfüllung. Denn eigentlich hatte der Leiter der Singschule Chur das Werk bereits vor sieben Jahren aufführen wollen. Damals kam ihm ein anderer Churer Chor in die Quere – die Kantorei St. Martin. Ironie der Geschichte: Mittlerweile ist Kerle auch deren Dirigent.

Anders als die Martinskantorei dazumal, die sich von zwei Klavieren begleiten liess, führt die Singschule das mächtige Werk in der Orchesterfassung auf – ein Grossunternehmen mit insgesamt über 140 Mitwirkenden. In dieser Fassung ist das Stück in Chur zuletzt 1992 erklingen, damals unter der Leitung von Lucius Juon.

Lutherdeutsch statt Kirchenlatein

Musikgeschichtlich nimmt die rund 80-minütige Komposition eine Sonderstellung ein. Trotz des Namens ist das Werk nämlich weder ein Requiem im strengen Sinn noch eine Kantate, weder eine Chor-Sinfonie noch ein Oratorium. Der Titel «Ein deutsches Requiem» trägt dem Umstand Rechnung, dass Brahms auf den traditionellen Text der lateinischen Totenmesse verzichtete und stattdessen eine sehr persönliche Auswahl von Lutherbibelzitaten aus Neuem und Altem Testament traf. Als sich der Komponist wegen vermeintlicher Deutschhümelei zunehmend der Kritik ausgesetzt sah, schien ihm die Titelwahl im Nachhinein unglücklich. «Ich gebe zu», schrieb er zerknirscht in einem



Traditionalist und Visionär zugleich: Johannes Brahms – hier auf einer Fotografie von 1866 – schuf mit dem «Deutschen Requiem» ein ungewöhnliches Chorwerk.

Brief, «dass ich recht gern auch das 'Deutsch' fortliesse und einfach den 'Menschen' setzte.»

Die Entstehungsgeschichte des Werkes verlief – wie so oft bei Brahms – keineswegs gradlinig. Innert sieben Jahren durchlief es etliche Stadien. Ursprünglich hatte Brahms ein viersätziges Stück im Sinn. 1861 waren die ersten beiden Sätze fertiggestellt. Bis zur Übersiedlung von Hamburg nach Wien liess er die Arbeit ruhen. In der österreichischen Hauptstadt entstanden 1862 zunächst Satz 3 und 4, später zwei weitere Sätze. Den Klavierauszug des Werks sandte er seiner engen Vertrauten Clara Schumann, die davon äusserst angetan war. Eine Ab-

schrift der Partitur landete im Jahr darauf bei Carl Martin Reinthaler, dem städtischen Musikdirektor im norddeutschen Bremen. Ein Freund von Brahms hatte – ohne dessen Wissen – die Noten dem Dirigenten zugeschickt. Als Reinthaler daran ging, das Requiem mit der Bremer Singakademie einzustudieren, hatte es in Wien zumindest seine Teilaufführung erlebt. Am Karfreitag des Jahres 1868 fand in Bremen die Uraufführung aller sechs Sätze statt – unter Leitung des Komponisten. Reinthaler war es vermutlich auch, der Brahms die Ergänzung um einen weiteren Satz vorschlug. Noch im selben Jahr schrieb der Komponist Satz Nr. 5 («Ihr habt nun Trau-

rigkeit»), mit dem das Requiem seine endgültige Gestalt erhielt.

Kaum je eine Verschnaufpause für die Sänger

Obwohl das «Deutsche Requiem» längst zum Kanon der bedeutenden Chorliteratur gehört, sind Aufführungen stets ein Wagnis. Der Chorgesang bestimmt das Werk über weite Strecken und lässt den Sängern kaum je eine Verschnaufpause, der Orchesterpart ist anspruchsvoll. Um eine Aufführung auf höchstem Niveau dennoch realisieren zu können, hat Kerle den Chor der Singschule St. Gallen mit an Bord geholt, zudem zwei erfahrene Solisten des Theaters St. Gallen: Evely Pollock (Sopran) und Davide Maze (Bariton). Begleiten wird die Kammerphilharmonie Graubünden.

In den vergangenen Tagen fand im baselländischen Rickenbach die intensive Probenphase beider Chöre statt – mit Kerle, der die Aufführungen in Chur, und Bernhard Bichler, der das Konzert in St. Gallen leiten wird. Auch die Kammerphilharmoniker waren eigens zu den Proben gereist.

Konzerte: Samstag, 22. Oktober, 20 Uhr und Sonntag, 23. Oktober, 17 Uhr, jeweils Martinskirche, Chur; sowie Sonntag, 30. Oktober, 17 Uhr, Kirche St. Laurenzen, St. Gallen.

Vortragsreihe rund um das Grosswerk

Zur Einstimmung auf die Aufführungen des «Deutschen Requiems» in Chur läuft eine Vortragsreihe. Ende September und Anfang dieses Monats fanden bereits zwei Vorträge statt, die sich mit der «Kraft der Musik bei Brahms» und dessen «persönlicher Antwort auf die Frage nach Leid, Vergänglichkeit und Tod» beschäftigten. Heute Donnerstag, 20. Oktober, um 20 Uhr setzt Benjamin Lang im Churer Kirchgemeindehaus Comander den Schlusspunkt. Das Thema: «Seltsame Noten bei Brahms». (cmi)

Eine luxuriöse Plattform für junge Solisten

Mit dem Festival «Next generation» wird Nachwuchsmusikern vom 10. bis zum 15. Februar 2012 im «Grand Resort Bad Ragaz» die Gelegenheit gegeben, ihr Können der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Von Elisabeth Huppmann

Bad Ragaz. – 27 aufstrebende Solisten aus 16 europäischen Ländern, vereint in einem sechstägigen Klassikanlass, der neun Konzerte zu unterschiedlichen Zeiten beinhaltet: Das Festival «Next generation» hat auch in seiner zweiten Ausgabe viel zu bieten. Und dies im luxuriösen Ambiente des «Grand Resort Bad Ragaz». Bei der Medienorientierung vor Kurzem war daher schnell klar, dass eine derartige Veranstaltung einen Gewinn für alle darstellt. Aber allen voran für die jungen Nachwuchsmusiker.

Chance auch für das Publikum «Es ist der Traum eines jeden jungen Musikers, nicht nur viel zu lernen, sondern auch das Erlernen der Öffent-



Ortstermin in Bad Ragaz: Am Festival «Next generation» soll, wie Veranstalter und Sponsoren betonen, die Musik im Vordergrund stehen. Bild Elisabeth Huppmann

lichkeit präsentieren zu können», sagt Drazen Domjanic, der Intendant des Festivals. Deshalb freut es ihn erklärtermassen, dass mit der Zusammenar-

beit des Vereins «Next generation» und dem «Grand Resort Bad Ragaz» eine Plattform geschaffen werden konnte, die den jungen Menschen ge-

rade dies ermöglicht. Auch Vereinspräsident Jürg Kesselring betont diesen Umstand in seinen Begrüssungsworten. Für ihn steht fest, dass «Next generation» nicht nur eine Chance für die Musiker ist, sondern auch eine Chance für die Konzertbesucher darstellt. Denn die Nähe zu den Künstlern und die aussergewöhnliche Qualität der Darbietungen seien etwas ganz Besonderes.

Vorverkauf hat begonnen

Die zweite Ausgabe des Ragazer Festivals umfasst im kommenden Jahr neben dem Eröffnungskonzert mit den Zagreber Solisten, Matineen, Serenaden und Nachmittagskonzerte, in denen das Ensemblespiel im Mittelpunkt steht. Allesamt bestritten von jungen, aufstrebenden Musikern, die bereits namhafte Wettbewerbe für sich entscheiden konnten. Bei grossem Publikumszuspruch besteht die Möglichkeit, einzelne Konzerte zu wiederholen. Die Konzerte stehen auch Nicht-Hotel-Gästen offen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Infos unter www.festivalbadragaz.ch.